

Püñktchen auf dem i

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- *Tortour de Suisse.* Schweizer Kreuz im Zeichen der Speichen ...
- *Basel-Stadt bleibt am Boden.* Via ein SP-Referendum lehnten es die Baslerstädter ab, Aktionäre der Basler Regionalfluggesellschaft Crossair zu werden. Recht so: Die öffentliche Hand soll nicht in erfolgreiche Unternehmen einsteigen, sondern sich darauf beschränken, maroden Firmen unter die Arme zu greifen.
- *Fortschritt.* Das Auto wird immer mehr vom individuellen Fortbewegungsmittel zum kollektiven Stillstandsmittel ...
- *Ausgleich.* Dem Vernehmen nach sollen unsere Fleischberg-Überschüsse im Ausland für kaum einen Franken pro Kilo verqu岸tet werden. Warum können nicht einmal ausländische Fleischüberschüsse für einen Franken pro Kilo bei uns abgestossen werden?
- *Das Wort der Woche.* «Drumphony» (Titel des jüngsten Werkes des Computerkomponisten Thomas Kessler).
- *Kehricht.* Ein Umweltproblem besteht schlicht darin, dass es leichter ist, den Mistkübel mit Abfall zu füllen, als ihn umweltfreundlich zu leeren ...
- *SOS!* Für immer häufiger ausgerottete oder vom Untergang bedrohte Pflanzen- und Tierarten soll bei Basel ein «Arche Noah»-Reservat geschaffen werden.
- *Klarstellung.* EMD-Chef Delamuraz begegnete «konfusen Vorstellungen» über einen allfälligen Schweizer Abwehrkampf anlässlich der Feier «150 Jahre Thurgauischer Schützenverein» in Berg TG mit der Feststellung, es werde kein Grenzkanton im Stich gelassen, damit der Rest des Landes im Reduit verteidigt werden könne. Ein möglicher Invasor werde an der Grenze gestellt und dort «mit Biss und Krallen» aufgehalten.
- *Öff. Verk. Abo.* Kommt das SBB-Umweltschutzabonnement? Eigentlich wäre es unumgänglich, denn die Umwelt darf nicht nur lokalbähnli- und fleckenweise geschützt werden.
- *Energie.* Laut neuestem Ernährungsbericht essen die Schweizer zu fetthaltig, zu einseitig, zu süss, zu ungesund – mit einem Wort: zuviel!
- *Sex etc.* Die blossе Feststellung: «Mit Vorurteilen wird kräftig aufgeräumt.» – Wo das? – «Jetzt im Blick!»
- *Das Angebot der Woche:* Jubiläums-Heimtresor (Inserat im «Brückenbauer»). Frage: Was hat ein Jubiläum im Tresor zu suchen?
- *Oho!* Heiner Gautschy stellte fest: «Wäre das Programm des Schweizer Fernsehens nur halb so gut wie seine Kantine, wir wären putzt und gschrählt!»

- *Die Frage der Woche.* In der Zeitschrift «prüf mit» wurde die Frage aufgeworfen: «Sind Wurstnamen Glückssache?»
- *Die Heilsarmee* feiert ihr 100-Jahr-Jubiläum in Zürich. Nicht nur ihre Zeitung «Der Kriegsruf» unterstreicht das Kämpferische dieser Armee, auch der zackige Ausspruch ihres Divisionärs bei einem Interview tönt recht militärisch: «Wir müssen vermehrt zum Einzelangriff übergehen!»
- *Kehraus.* Endlich ging auch unsere Fussballmeisterschaft zu Ende. Vorbei die Hottentottentänze der Torschützen. Was bleibt, sind noch die Millionentänze um die Star-Einkäufe. Diesen Tänzen abgeneigt sind längst die ehemaligen Stadionbesucher (siehe Zuschauerschwund).
- *Der Strichgang* in Wohnquartieren geht der Zürcher Polizei gegen den Strich. Jetzt wurde ein neuer, genauer Strichplan ausgearbeitet: Hier und nirgendwoanders dulden wir den Strich. Punkt!
- *Kunst.* Das 175 (in Worten: hundertfünundsiebzig) Quadratmeter grosse Wandbild des Genfer Malers Maurice Barraud (1889–1954) im Luzerner Bahnhof wird gegenwärtig stückweise abgenommen, um dann im Neubau wieder angebracht zu werden.
- *Pax.* Seufzer eines Bundeshauskorrespondenten: «Wenn du den Frieden willst, bekämpfe den Papierkrieg.»
- *Das Bild der Woche* (parlamentarisch angehaucht): Des Pudels Kern im Karpfenteich der Konkurrenz ist die Lockvogelpolitik!
- *Apropos Gespräch Kohl/Strauss:* «Bonner Elefantengipfel mit schwachem Leitbullen» (Artikelüberschrift in der «BaZ»).
- *Expertisen.* Nach Hitlers gefälschten Tagebüchern – jetzt Mengelgehechte Knochen?
- *Grüne Minister?* Auf das Angebot des hessischen Ministerpräsidenten Holger Börner, mit der Landes-SPD eine Koalition zu bilden, reagierten die Grünen sehr überrascht: Börner verlangt im Prinzip, dass die Grünen Farbe bekennen.
- *ARD-Bettmümpfeli.* Mit «Nachtgedanken» wird Hans Joachim Kulenkampff ab Oktober dieses Jahres jeweils das Fernsehprogramm der ARD beenden. Kuli als «Sandmann»!?
- *Atommacht Frankreich.* Der Stapellauf des sechsten Atom-U-Bootes in Brest fiel zusammen mit dem 70. unterirdischen Atomtest auf dem Mururoa-Atoll im Südpazifik. – Der Sonnenkönig Louis XIV wird überstrahlt vom Nuklearkönig François Mitterrand.
- *Comix.* In England erscheinen die Dramen Shakespeares in Comic-Ausgaben. Sein oder Nichtsein, das ist hier die Blase.

Die Stadtpräsidenten und die Frauen

In der sogenannten Leuchtenstadt, rund 50 km südlich von «Nebi-Seldwyla», passieren Sachen zum Ärgern und zum Lachen.

An einer politisch gefärbten Versammlung rührte der vor einigen Jahren abgetretene alt Stadtpräsident, nennen wir ihn hier Meyer, noch etwas in einer vergessenen geglaubten Schlammsauce. Er warf unserer First Lady Elisabeth im Bundeshaus unfeine Worte nach, was stante pede in die Presse gelangte.

Dieses war ein böser Streich, und die Strafe folgte gleich: Vier

namhafte eidgenössische Volksvertreter seiner Partei tadelten ihn in einer öffentlichen Erklärung und distanzieren sich von seinen Aussagen.

Der Wahlschlager «Die Liberalen haben die Frauen gern» war damit böse angekratzt, aber der amtierende Stadtpräsident, nennen wir ihn hier Kurzmeyer, machte das Beste daraus. An einer Parteiversammlung kurz darauf, in einem Hotel, küsste er zur Begrüssung die anwesenden Damen. Er küsste da und küsste dort, wobei irrtümlich noch zwei zufällig anwesende US-Touristinnen dieser stadtpräsidialen Ehrenrunde teilhaftig wurden. Diese waren happy über das einzigartige Memory of Switzerland.

Damit ist hoffentlich Böses mit Liebe wieder abgegolten.

Arzer Jost

REKLAME

Warum

verbringen Sie die Ferien im Jahr der Musik nicht in G-mur?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

Pünktchen auf dem i



öff

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Vater het en oovetaasere (starke) Pfnösl. I de Wiege inne liit e dreuwöchigs Chindli. DMuetter säät zomm Vater: «Söttischt au nebes tue gege dini wüesch Vechöltig.» Doo meent de Vater: «Nüd so sicher, moscht au emol luege, wie sMarieli im Wiegeli inne jedesmol e astig heezigs Jöckli neht, wenn i mos gnüesse.»

Sebedoni